

# Die Public Climate School als Plattform für Klimabildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Studentisches Engagement für Bildung und Nachhaltigkeit an Universitäten & Hochschulen

Creative Commons Namensnennung –  
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0  
International Lizenz. CC-BY-SA

DOI: 10.55310/jfhead.90

Hannah Maschong<sup>1</sup>, Rahel Meier<sup>1</sup>, Mirjam Bourgett<sup>1</sup> und Juliane Müller<sup>1</sup>

## Abstract

Die Klimakrise erfordert innovative Ansätze, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Gesellschaft und Hochschulen zu verankern. Die Public Climate School (PCS) integriert universitäre mit außeruniversitären Bildungsangeboten und verbindet so Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Damit werden sowohl Wissen rund um die Klimakrise gefördert als auch Handlungskompetenzen gestärkt. Mit Projekten wie *Transform your University & Be an Inspiration* und *Teaching for Tomorrow* zeigt die PCS, wie BNE im Kontext von Hochschulen umgesetzt und weiterentwickelt werden kann. Darüber hinaus werden damit Impulse zur Verankerung von BNE und Klimabildung in der Lehre gesetzt, um den Wirkungsgrad studentischen Engagements zu steigern, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu multiplizieren und somit zu gesellschaftlichen Veränderungen beizutragen.

1 Klimabildung e.V., Bochum  
[info@publicclimateschool.de](mailto:info@publicclimateschool.de)

## Keywords

Bildung für nachhaltige Entwicklung; studentisches Engagement; Transdisziplinarität

## 1. Wandel fängt mit Bildung an!

Bildung ist ein Schlüssel zur Bewältigung der Klimakrise und zur Förderung eines nachhaltigen Wandels, da Bildung und nachhaltige Entwicklung auf unterschiedliche Weise miteinander verknüpft sind (vgl. Bormann, 2022; Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2024). Die Vermittlung von Kompetenzen, die Menschen befähigen, gesellschaftliche Herausforderungen zu erkennen, zu bewerten und aktiv zu gestalten, bildet das Fundament einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) schafft hierfür die Grundlage, indem interdisziplinäres Wissen, kritisches Denken und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit gefördert werden (vgl. Rieckmann, 2019). Der Zugang zu Klimabildung ermöglicht es Menschen, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zur Transformation hin zu einer nachhaltigeren Zukunft und gerechteren Gesellschaft beizutragen (vgl. Spahn-Skrotzki, 2023). Im Folgenden wird gezeigt, wie die Public Climate School (PCS) mit ihren Teilbestandteilen *Transform your university* (Kapitel 2.1) und *Teaching for tomorrow* (Kapitel 2.2) nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Umsetzungsmöglichkeiten vermittelt und wie davon ausgehend BNE und Klimabildung an Hochschulen verankert werden kann (Kapitel 3).

## 2. Public Climate School – Aktionswoche rund um die Klimakrise

Die globale Klimakrise stellt nicht nur eine ökologische, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung dar, die innovative Lösungsansätze erfordert. BNE ist in dieser Hinsicht ein Schlüssel, um es Menschen zu ermöglichen, aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Lebensweise teilzuhaben (vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2024).

Ein Beispiel für die Integration von BNE in die Hochschullehre ist die Public Climate School (PCS), ein bundesweit organisiertes Bildungsprogramm, was seit mittlerweile sechs Jahren Raum für eine vielfältige Auseinandersetzung mit der Klimakrise und damit verknüpften Themen in unterschiedlichen Kontexten ermöglicht.<sup>1</sup> Die PCS vereint universitäre und außeruniversitäre Bildungsangebote, ermöglicht partizipative Lernformate und setzt gezielt auf den Dialog zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Ziel ist es, die Klimakrise stärker ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit zu rücken, Bildung als Werkzeug für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu nutzen und dadurch Gestaltungskompetenzen zu fördern.

Bewegungen wie *Fridays for Future* setzen sich seit 2018 gezielt für die politische Umsetzung effektiver Klimaschutzmaßnahmen, die Einhaltung der im Pariser Klimaabkommen festgehaltenen 1,5 Grad Grenze und eine lebenswerte Zukunft ein (vgl. Haunss & Sommer, 2020). Diese Zielvorstellungen der Schüler\*innen auf der Straße wurden auch innerhalb der Hochschulen geteilt, was zur Gründung von *Students for Future* und *Scientists for Future* führte (vgl. Scientists For Future, o.J.). Seit 2019 haben sich die *Students for Future* als bundesweit agierende Initiative an Hochschulen etabliert. In unterschiedlichen Organisationsformen – von offiziell anerkannten Hochschulgruppen über studentische Gremien wie die Allgemeinen Studierendenausschüsse (ASTA) bis hin zu eigenständigen, aktivistischen Gruppen – engagieren sich die Studierenden, um Wissen über die Klimakrise, nachhaltige Entwicklung und damit zusammenhängende soziale Verantwortung als Kernbestandteil in die akademische Ausbildung und das Hochschulleben zu integrieren (vgl. Kleine, 2022).

Die PCS ist ein wesentliches Projekt der *Students for Future* Deutschland – eine Aktionswoche, die bundesweit von Studierenden initiiert wurde, um universitäre Lehrinhalte mit den Herausforderungen und Lösungsansätzen der Klimakrise zu verbinden und so Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit in Bildung zu integrieren. Seit zwei Jahren übernimmt der Verein Klimabildung e.V. in Kooperation mit *Students for Future* die Koordination dieser Aktionswochen.

<sup>1</sup> Weitere Informationen über die Public Climate School mit ihren unterschiedlichen Angeboten für Schule, Universität und Gesellschaft finden sich auf der Webseite <https://publicclimateschool.de>.

Im Rahmen der PCS sollen sowohl die Vermittlung von Wissen gefördert als auch die eigenen und gemeinschaftlichen Fähigkeiten zur Gestaltung einer zukunftsfähigen und klimagerechteren Gesellschaft gestärkt werden. Seit 2019 haben bereits 10 Aktionswochen mit rund 2.000 Veranstaltungen an etwa 100 Orten stattgefunden. Auch während der Corona-Pandemie wurde die PCS weitergeführt, indem verschiedene digitale Veranstaltungen live über YouTube gestreamt oder über Online-Konferenztools zugänglich gemacht wurden. Die letzte PCS-Aktionswoche fand vom 4.– 8. November 2024 statt. Während der fünf Tage fanden knapp 300 Veranstaltungen an über 30 Orten statt. Die Anzahl der Veranstaltungen dient hier als Kennzahl für die Wirksamkeit, da auch Ausrichtende selbst psychologische Ressourcen der Nachhaltigkeit wie Selbstwirksamkeit und Solidarität erleben (vgl. Hunecke, 2022). Im Laufe der Zeit hat sich somit gezeigt, dass sich die PCS als innovatives und zeitgemäßes Konzept zur Implementierung von BNE in Hochschulen bewährt und von stetiger Optimierung auf Grundlage wissenschaftlicher Evaluierung profitiert.

Im Rahmen der wiederkehrend stattfindenden Aktionswochen im Kontext von Universitäten und Hochschulen werden Dozierende aufgefordert, ihre regulären Lehrveranstaltungen an klimarelevante Themen anzupassen und diese Inhalte öffentlich, d.h. auch für außeruniversitäres Publikum zugänglich zu machen. Zusätzlich organisieren Studierende während

der PCS eigeninitiativ diverse Veranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Klimakrise. Von Science Slams bis Kneipenquiz – das Programm war in den vergangenen Jahren sehr umfangreich. Die Offenheit und Vielfalt der PCS-Veranstaltungen spiegelt den Leitsatz „Klimabildung für alle“ wider und möchte sicherstellen, dass auch Menschen ohne Hochschulzugang teilnehmen können. Durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie beispielsweise Plakatierungen, Pressegespräche oder das Befüllen von Newslettern, werden neben Studierenden auch weitere gesellschaftliche Gruppen zu Veranstaltungen eingeladen. Außerdem verdeutlichen die Aktionswochen der PCS das Engagement und den Willen der Studierenden, sich aktiv für eine Bildung einzusetzen, die die Herausforderungen der Klimakrise und nachhaltiger Entwicklung in den Mittelpunkt stellt. Die PCS hat sich seit der ersten Aktionswoche stetig weiterentwickelt und umfasst heute verschiedene Programmbereiche für Hochschulen, Schulen und lokale Akteur\*innen, wie zum Beispiel Museen. Infolgedessen wurde die PCS 2021 mit dem K3-Preis für Klimakommunikation und 2024 zudem mit der Nationalen Auszeichnung Bildung für nachhaltige Entwicklung geehrt. Der K3-Preis für Klimakommunikation ist eine jährlich vergebene Auszeichnung, die herausragende Projekte und Initiativen im deutschsprachigen Raum würdigt, die durch innovative Kommunikationsformate Menschen für den Klimaschutz motivieren und zu nachhaltigem Handeln aktivieren. Der Preis wurde 2021 von einem Organisationsbündnis aus Deutschland, Ös-

terreich und der Schweiz, u.a. unter Beteiligung vom Deutschen Klima-Konsortium und klimafakten.de ins Leben gerufen und wird in drei Kategorien vergeben. Die PCS hat den Preis 2021 in der Kategorie „Eunice-Foote-Preis für Klimakommunikation“ gewonnen, in der Projekte aus Wissenschaft und Forschung geehrt werden, die komplexe klimapolitische Inhalte fundiert, verständlich und zielgruppengerecht vermitteln.

Die Teilbereiche für Hochschulen und Schulen wurden im November 2024 in den Mittelpunkt der Aktionswoche gestellt, um zur Implementierung von BNE und Klimabildung an Hochschulen beizutragen. Das Coaching-Programm „Transform you university & Be an Inspiration“ für studentische Gruppen und das Projekt „Teaching for tomorrow“ für Lehramtsstudierende der TU Dortmund werden im Folgenden ausführlicher vorgestellt.

## 2.1 Transform your University – Coaching-Programm im Rahmen der Public Climate School 2024

Das Hochschulprogramm als ein großer Teilbereich und ursprünglicher Kern der PCS richtet sich vor allem an Studierende, Dozierende und Hochschulverwaltungen. Ziel ist es hier im Besonderen, Nachhaltigkeit in die universitäre Lehre und den Hochschulalltag zu integrieren und Studierende zu befähigen, als Gestalter\*innen des Wandels zu agie-

ren. In der Vergangenheit hatte die Corona-Pandemie wesentliche Auswirkungen auf das Engagement von Hochschulgruppen, die zum Teil auch gegenwärtig noch wahrnehmbar sind. Hochschulen als Orte des akademischen Austauschs und der offenen Diskussionen wurden erheblich in ihren Möglichkeiten eingeschränkt (Holz & Lamprecht, 2020). Präsenztreffen waren zeitweise nicht möglich, Räume und Plattformen für den Austausch und die Umsetzung von Projekten gingen in dieser Zeit verloren. Folglich veränderte sich die ursprüngliche Dynamik sozialer Bewegungen, von besonderer Bedeutung hier auch die *Students for Future*, die ihre Aktivitäten zunehmend in den digitalen Raum verlagern mussten – ein Umstand, der sich für viele Initiativen als hinderlich erwies.

Gleichzeitig entstanden trotz dieser Herausforderungen neue Ansätze, um das Potenzial der Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit wiederzubeleben und weiter zu fokussieren. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des an die PCS angegliederten und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Coaching-Programms *Transform your University & Be an Inspiration*. Hierbei wurden studentische Gruppen in diesem Jahr erstmals professionalisiert bei der Vorbereitung und Organisation der lokal stattfindenden Aktionswoche sowie gegebenenfalls bei daran anknüpfenden strukturellen Veränderungsprozessen an der jeweiligen Hochschule in den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit unterstützt. Das Coa-

ching-Programm *Transform your University & Be an Inspiration* vermittelt nicht nur theoretische Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung, sondern auch praktische Werkzeuge und Methoden zur Projektumsetzung. Workshops und Inputs von Expert\*innen aus den Bereichen Kampagnenplanung, Klimakommunikation sowie Resilienz und nachhaltiges Engagement sind dabei ein maßgeblicher Bestandteil. Die teilnehmenden Studierenden lernten einerseits, wie sie Kampagnen für den Klimaschutz strategisch planen, strukturieren und erfolgreich umsetzen können. Damit wird eine zuvor identifizierte Herausforderung adressiert, die darin besteht, dass viele Studierende innovative und kreative Ideen, aber Schwierigkeiten bei der Entwicklung und Umsetzung passender Strategien haben. Andererseits steht die Vermittlung von und die Kommunikation über komplexe(n), oft emotional aufgeladene(n) Themenaspekte(n) im Zusammenhang mit der Klimakrise im Fokus, die an unterschiedlichen Zielgruppen ausgerichtet werden müssen. Um solche Gespräche auch an ihrer jeweiligen Hochschule führen zu können, erprobten die Teilnehmenden hilfreiche Kommunikationsstrategien. Dazu zählen u.a. das Aktive Zuhören und die Gewaltfreie Kommunikation – beides Ansätze, die auf empathisches Verstehen und einen respektvollen Umgang miteinander bauen, auch bei kontroversen Themen. Oder das sogenannte Prinzip der Zwei-Beine, eine Praxis, bei Überforderung oder emotionaler Belastung eine Situation bewusst zu verlassen – basierend auf der Annahme, dass Menschen selbst am besten

einschätzen können, wann deren Grenzen der Belastbarkeit erreicht sind, sowohl physisch, psychisch als auch emotional.

Dieser Teil des Programms erscheint besonders relevant, da viele Projekte die Mobilisierung von Mitstudierenden oder die Einbeziehung universitärer Entscheidungsträger\*innen anstreben und es in solchen Kontexten häufig zu konflikthaften Gesprächssituationen kommen kann. Zudem widmet sich ein weiterer Teil den Herausforderungen persönlicher Belastungen durch ehrenamtliches Engagement im Bereich Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit oder verwandten Themen. Diesbezüglich soll das Resilienz-Training den Teilnehmenden dabei helfen, langfristig engagiert zu bleiben und dabei persönliche Überforderung auf verschiedenen Ebenen zu vermeiden. Im Rahmen des Coaching-Programms konnten die Studierenden ihre persönliche Resilienz steigern und festigen. Darauf aufbauend erlernten die Teilnehmenden Gesprächsräume zu öffnen und entsprechend zu gestalten, um einen angemessenen Umgang mit klimabezogenen Gefühlen strukturell zu unterstützen.

Neben der vorgestellten thematischen Fokussierung auf Aspekte, die sich für die Studierenden bei deren eigenverantwortlicher Organisation der Aktionswoche als hilfreich erweisen sollen, bestand das Unterstützungsangebot im Wintersemester 2024 v.a. aus individuellen Coaching-Gesprächen mit den teil-

nehmenden Gruppen. Im Rahmen der wiederkehrend stattfindenden Gespräche hatten die Studierenden die Möglichkeit, Herausforderungen des Planungsprozesses mit erfahrenen PCS-Organisator\*innen zu teilen und lösungsorientierte Unterstützung zu erfahren. Dazu zählte u.a. auch die ideelle Unterstützung bei der Gestaltung verschiedener Veranstaltungen der PCS vor Ort als auch die strukturelle Unterstützung, beispielsweise bei der Kommunikation mit externen Referierenden, der Zeitplanung oder der ressourcenorientierten Zielformulierung.

Bei der erstmaligen Durchführung des Programms mit zehn teilnehmenden Gruppen ab September 2024 konnten einzelne Herausforderungen identifiziert werden, die bei einer erneuten Umsetzung berücksichtigt werden müssen. Bisher wurde das Unterstützungsangebot im Online-Format konzipiert und durchgeführt, was sich allerdings insbesondere im Hinblick auf persönlichen Austausch und einer versierten Zusammenarbeit mit den Teams als hinderlich erwies. Die Flexibilität und niedrighschwellige Teilnahmemöglichkeit aufgrund des Online-Formats wurden zwar geschätzt, jedoch berichteten Teilnehmende, dass persönlicher Kontakt und informeller Austausch außerhalb des vorgegebenen Rahmens nur eingeschränkt möglich seien. Eine hybride Struktur aus Präsenz- und Online-Formaten könnte künftig eine zielführende Lösung sein, um die Vorteile beider Durchführungsmöglichkeiten zu kombinieren. Außerdem stellten unterschiedliche Semesterzeiten eine

weitere Schwierigkeit für einen reibungslosen Ablauf des Angebots dar. In Zukunft könnte der Projektzeitraum noch besser an Prüfungsphasen und Semesterferien angepasst werden, um somit gewährleisten zu können, dass aufseiten der Studierenden trotz universitärer Verpflichtungen genug Kapazitäten zur gewinnbringenden Teilnahme am Coaching-Programm *Transform your University & Be an Inspiration* zur Verfügung stehen.

Trotz der genannten Herausforderungen konnte das Coaching-Programm einen signifikanten Beitrag zur Stärkung des studentischen Engagements der Teilnehmenden leisten. Insbesondere die kontinuierliche Unterstützung durch die Coaches und die zusätzlichen thematischen Inputs der externen Referierenden erwiesen sich für die Studierenden als fruchtbar und gewinnbringend. Die Teilnehmenden fühlten sich bestärkt, ihre eigenen Projekte eigenständig voranzutreiben und Verantwortung zu übernehmen. Zusätzlich umfasst das Programm die filmische Begleitung einer ausgewählten Gruppe während der Aktionswoche vor Ort, um Good-Practice Beispiele auch über regionale Grenzen hinweg – beispielsweise mithilfe von Instagram und YouTube – verbreiten zu können. Neben der videographischen Darstellung einer gelungenen Umsetzung werden zusätzlich auch Konzeptpapiere oder Gestaltungsstrategien anderer Gruppen gesammelt und über die Webseite zugänglich gemacht. Damit wird die Selbstwirksamkeitserfahrung der Studierenden verstärkt. Sie erle-

ben, dass ihre Ideen und ihr Engagement konkrete Veränderungen beispielsweise in hochschulinternen Strukturen bewirken und damit ein Vorbild für andere darstellen, sich gegenseitig zu empowern und über universitäre Grenzen hinweg in die Stadtgesellschaft und breite Öffentlichkeit wirken zu können. Neben der Möglichkeit, Erfahrungen im Projektmanagement zu sammeln, fördert das Coaching-Programm Kompetenzen der kritischen Reflexion und Stellungnahme und unterstützt die Zusammenarbeit in einem transdisziplinären Kontext. Des Weiteren können dabei, wie eingangs genannt, sowohl Solidarität und Mitverantwortung als auch Handlungskompetenzen der Partizipation und Mitgestaltung erlernt, erprobt und verstärkt werden (vgl. Kultusministerkonferenz & Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2016). Dieser vielfältige Kompetenzgewinn kann als einer der wesentlichen Erfolge des Coaching-Programms *Transform your University & Be an Inspiration* betrachtet werden.

## 2.2 *Teaching for Tomorrow* – Einbindung von Lehramtsstudierenden in das Schulprogramm der Public Climate School

Das ebenfalls vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt *Teaching for Tomorrow* bot Lehramtsstudierenden im Sommersemester 2024 und Wintersemester 2024/25 die Möglichkeit,

sich aktiv in das Schulprogramm der PCS einzubringen und gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen und Expert\*innen Unterrichtseinheiten zu konzipieren. Das Schulprogramm der PCS nimmt die Klimakrise als Ausgangspunkt, um Themen wie (Klima-)Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Politik in die Schulen zu bringen. Neben BNE liegt der Fokus auf zivilgesellschaftlichem Engagement. Grundlage sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) und das Prinzip *Erkennen, Bewerten, Handeln*. Dieser ganzheitliche Bildungsansatz aus dem Lernbereich Globale Entwicklung beginnt mit dem *Erkennen*, also dem zielgerichteten Erwerb von Wissen über komplexe globale Zusammenhänge. Dabei geht es nicht nur um reines Faktenwissen, sondern auch um die Fähigkeit, Informationen kritisch zu analysieren und systemisch zu denken. Daran schließt sich das *Bewerten* an, welches eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven, Werten und Interessen ermöglicht. Die Schüler\*innen lernen, Normen und Leitbilder kritisch zu hinterfragen und ihre eigene Haltung weiterzuentwickeln. Schließlich führt dieser Prozess zum *Handeln*: Die Lernenden sollen befähigt werden, ihre Erkenntnisse in verantwortungsvolles, zukunftsfähiges Handeln umzusetzen. Dabei stehen Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit und Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse im Mittelpunkt. Ziel ist es, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern die Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Mitverantwortung in einer globalisierten Welt

zu fördern (vgl. Kultusministerkonferenz & Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2016).

Mit dem Schulprogramm der PCS werden bundesweit Schulen verschiedener Schulformen erreicht. Die im Rahmen des Projekts *Teaching for Tomorrow* erarbeiteten Schulstunden konnten während der Durchführung im November 2024 im Programm eingesetzt werden. Insgesamt wurden 14 Unterrichtseinheiten für weiterführende Schulen sowie eine Einheit für Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen konzipiert, die im Livestream-Format zugänglich gemacht wurden. Die Einheiten im Livestream bestehen aus individuell anpassbaren Vor- und Nachbereitungsmaterialien und einer 45-Minuten-Einheit mit Expert\*innen, die live über YouTube gestreamt werden und auch nachträglich abrufbar sind. Die interaktive Gestaltung aller Unterrichtseinheiten des Schulprogramms ermöglicht den teilnehmenden Schüler\*innen mit Hilfe verschiedener digitaler Tools direkt mit den Referierenden interagieren zu können.

Besonders hervorzuheben ist im Rahmen von *Teaching for Tomorrow* die Kooperation mit der Fakultät Erziehungswissenschaften, Psychologie und Bildungsforschung der Technischen Universität Dortmund. Im Rahmen des Theorie-Praxismoduls wurden Lehramtsstudierende Teil des Projektteams und gestalten das Schulprogramm der PCS seit dem Sommersemester 2024 im Sinne einer gelebten BNE aktiv mit. Die Studierenden bekommen so Einblicke in au-

berschulische Bildungsarbeit und in die Erarbeitung von Unterrichtseinheiten in multiprofessionellen Teams mit Wissenschaftler\*innen und Expert\*innen. Darüber hinaus dienen die von den Studierenden erarbeiteten Inhalte als Grundlage für den erforderlichen Theorie-Praxis-Bericht. So wurden die konzipierten Unterrichtseinheiten im Rahmen des Berichts evaluiert und teilweise an den eigenen Praxissemester-Schulen umgesetzt.

Zur Evaluierung des Schulprogramms der PCS wurden gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen der Freien Universität Berlin und der mittlerweile daraus entstandenen Forschungsinitiative „Research4Change“<sup>2</sup> Methoden zur Messbarkeit der Angebote entwickelt. In der Pilotstudie, welcher Daten von November 2021 zu Grunde liegen und der daran anschließenden Studie mit Daten von November 2023 entwickelten Eichinger et al. (2022) und Keller et al. (2023) eine Metrik zur Wirksamkeit des Angebots. Seither wird daran gearbeitet, auch über das Schulprogramm hinaus weitere Angebote, die im Rahmen der PCS stattfinden, wissenschaftlich zu begleiten und zu beforschen, um deren Wirksamkeit langfristig zu vergrößern.

2 Weitere Informationen über die Forschungsinitiative Research for Planetary Health and Transformative Change finden sich auf der noch im Aufbau befindlichen Webseite <https://research4change.de>.

### 3. Verankerung von BNE und Klimabil- dung über die PCS hinaus

Neben der PCS sind in den letzten Jahren auch andere Formate der Klimabildung und BNE an Hochschulen entstanden. Sicherlich beeinflusst durch vielfältig studentisches Engagement bieten einige Universitäten mittlerweile beispielsweise Nachhaltigkeitszertifikate an, die als Ergänzung zum regulären Studium erworben werden können und den Studierenden ein tieferes Verständnis der ökologischen Herausforderungen vermitteln. Hinzu kommen eine Vielzahl von Ringvorlesungen, die zum Teil institutsübergreifend umgesetzt werden (z.B. Goethe-Universität Frankfurt, Universität Augsburg, Universität Würzburg oder Universität Hamburg).

Ein besonderes Beispiel für studentisches Engagement stellt das Zukunftszertifikat an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz dar. Das **Zukunftszertifikat** ist ein innovatives Lehrformat, das aus der PCS in Mainz hervorgegangen ist und als Inspiration für weitere Hochschulen – ganz im Sinne des vorgestellten Unterstützungsangebots *Be an Inspiration* – dient. Entwickelt von engagierten Studierenden und unterstützt von der Hochschulleitung, richtet es sich interdisziplinär an alle Studienrichtungen und vermittelt ein tiefgehendes Verständnis für die Herausforderungen und Lösungsansätze im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Das Zertifikat setzt auf praxisorientierte Ansätze und projektbasiertes Lernen. Studierende bearbeiten in Kleingruppen konkrete Problemstellungen, die an die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) angelehnt sind und entwickeln wissenschaftlich fundierte sowie umsetzbare Lösungen. Dabei werden sie nicht nur für die Klimakrise sensibilisiert, sondern auch dazu befähigt, als Multiplikator\*innen für Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Kontexten zu wirken.

Das Zukunftszertifikat macht deutlich, wie aus studentischen Initiativen innovative Lehrformate entstehen können, die Hochschulen als Plattformen für transformative Bildung nutzen. Es verbindet theoretisches Wissen mit praktischer Anwendung und unterstreicht, wie partizipative Prozesse innerhalb von Hochschulen nachhaltige Impulse für die Bildungslandschaft setzen können. Durch die enge Anbindung an die PCS wird zudem verdeutlicht, wie Hochschulen gesellschaftliches Engagement mit akademischer Bildung verknüpfen können.

### 4. Fazit und Schlussfolgerungen

Die PCS zeigt, wie Bildungsinitiativen langfristiges Engagement und gesellschaftliche Transformation fördern können. Trotz vielfältiger Herausforderungen – wie der Einschränkung durch die Corona-Pandemie – verdeutlicht die PCS, dass innovative Ansätze zur Verankerung von BNE sowohl in Hochschulen als

auch in der breiteren Gesellschaft wirksam sein können. Studierende nehmen einerseits eigene Gestaltungsräume wahr und andererseits durch die Organisation eigener Aktionswochen im Rahmen der PCS aktiv Einfluss auf die Lehrpraxis. Mit ihrer transdisziplinären Ausrichtung setzt die PCS neue Maßstäbe für Klimabildung und unterstreicht die Strahlkraft von Aktionswochen in die Strukturen von Hochschulen hinein sowie die Notwendigkeit der Eröffnung von Diskursräumen im Umgang mit multiplen Krisen der Gegenwart. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der PCS trägt dazu bei, Klimakompetenzen und nachhaltiges Denken insbesondere bei Studierenden zu stärken und diese zur Mitgestaltung der Auseinandersetzung mit alltags- und krisenrelevanten Themen über die Grenzen von Hochschule und Universität hinweg zu befähigen. Somit ist die PCS ein hervorragendes Beispiel für innovative Lehrpraxis, da sie Wissenschaft, Bildung und gesellschaftliches Engagement eng miteinander verknüpft.

### Literatur

Bormann, I. (2022). Bildung für nachhaltige Entwicklung und Schule. Perspektiven der Governance-Forschung. *Lernende Schule*, 25(99), 12–14.

Eichinger, M., Bechtoldt, M., Bui, I. T. M., Grund, J., Keller, J., Lau, A. G., Liu, S., Neuber, M., Peter, F., Pohle, C., Reese, G., Schäfer, F. & Heinzel, S. (2022). Evaluating the Public Climate School—A School-Based Programme to Promote Climate Awareness and Action in Students: Protocol of a Cluster-Controlled Pilot Study. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 19(13), 8039. <https://doi.org/10.3390/ijerph19138039>

Haunss S. & Sommer M. (Hrsg.) (2020). *Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel: Konturen der weltweiten Protestbewegung*. Bielefeld: transcript.

Holz, J. & Lamprecht, M. (2020). *Corona-Krise = Krise des studentischen Engagements?* <https://www.jmwiarda.de/2020/10/06/corona-krise-krise-des-studentischen-engagements/> (1.11.2024)

Hunecke, M. (2022). *Psychologie der Nachhaltigkeit: vom Nachhaltigkeitsmarketing zur sozial-ökologischen Transformation*. Oekom-Verlag.

Keller, J., Eichinger, M., Bechtoldt, M., Liu, S., Neuber, M., Peter, F., Pohle, C., Reese, G., Schäfer, F. & Heinzel, S. (2024). Evaluating the Public Climate School, a multi-component school-based program to promote climate awareness and action in students: A cluster-controlled pilot study. *The Journal of Climate Change and Health*, 15, 100286. <https://doi.org/10.1016/j.joclim.2023.100286>

Kleine, M. (2022). *Studierende bringen die Klimabewegung an die Hochschule*. <https://www.cm3-online.de/themen/umwelt/studierende-bringen-die-klimabewegung-an-die-hochschule> (29.10.2024)

Kultusministerkonferenz & Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2016). *Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“*. Berlin: Cornelsen.

Rieckmann, M. (2019). Beiträge einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Erreichen der Sustainable Development Goals – Perspektiven, Lernziele und Forschungsbedarfe. In I. Clemens, S., Hornberg & M. Rieckmann (Hrsg.), *Bildung und Erziehung im Kontext globaler Transformationen*. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich, 79–94.

Scientist For Future (o.J.). *Initiale Stellungnahme*. <https://de.scientists4future.org/ueber-uns/stellungnahme/> (20.10.2024)

Spahn-Skrotzki, G. (2023). *Klimabildung – Leitlinien für alle Schulen und Fächer*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2024). *Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule* (Beschluss der Kultusminis-

terkonferenz vom 13.06.2024). [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2024/2024\\_06\\_13-BNE-Empfehlung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_06_13-BNE-Empfehlung.pdf) (1.11.2024)

#### Zitervorschlag:

Maschong, H., Meier, R., Bourgett, M. & Müller, J. (2025). Die Public Climate School als Plattform für Klimabildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Studentisches Engagement für Bildung und Nachhaltigkeit an Universitäten & Hochschulen. *Perspektiven auf Lehre. Journal for Higher Education and Academic Development*, 4(2), 156–163.

DOI: 10.55310/jfhead.90

